

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

vorübergehend Halbstock, Tür 215

Dienstag, 6. September 1960

Blatt 1707

Die Wirtschaft der Welt im Wiener Rathaus

6. September (RK) Gestern abend gab Bürgermeister Jonas anlässlich der Wiener Internationalen Herbstmesse 1960 einen Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran die beiden Vizebürgermeister Slavik und Mandl sowie die Stadträte Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger und Sigmund teil. Unter den Gästen sah man die in Wien akkreditierten diplomatischen Vertreter der ausstellenden ausländischen Nationen, die österreichischen Messevertreter im Ausland, die Mitglieder des Hauptverbandes der Wiener Messeinteressenten, Vertreter des Außenministeriums, des Handelsministeriums und des Landwirtschaftsministeriums, Vertreter der Handelskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung und die Delegationen der ausländischen Aussteller, darunter die besonders starke Delegation aus den USA, mit US-Handelsminister Mueller an der Spitze.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Begrüßungsansprache, die Stadt Wien wolle auch heuer die vielen ausländischen Gäste, die zur Herbstmesse nach Wien gekommen sind, im Wiener Rathaus herzlich willkommen heißen. Man könne von Jahr zu Jahr feststellen, daß der Besuch der Wiener Herbstmesse zwar nicht vielleicht der Quantität nach, wohl aber was die Qualität betrifft, immer besser wird. Ein Beweis dafür, daß die internationale Wirtschaft die Wiener Messe und ihre Bedeutung besonders hoch einschätzt.

- - -

Bilanz des musikalischen Sommerprogramms
=====

6. September (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien konnte heuer das musikalische Sommerprogramm Wiens im Vergleich zu den Vorjahren weiter ausgestalten. Damit wurde sowohl der heimischen Bevölkerung wie den ausländischen Besuchern der Bundeshauptstadt Gelegenheit gegeben, konzertante Veranstaltungen verschiedener Art zu besuchen.

Bei den Konzerten im Arkadenhof des Wiener Rathauses, die nächstes Jahr bereits ihr zehnjähriges Jubiläum feiern können, spielten im Juli die Wiener Symphoniker und im August das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester. Das Eröffnungskonzert wurde von Wolfgang Sawallisch geleitet, daran schlossen sich symphonische Abende, die durch ein Opern- und ein Operettenkonzert sowie durch zwei Strauß-Konzerte unterbrochen wurden. Die Darbietungen im Arkadenhof fanden zweimal wöchentlich statt und waren trotz unterschiedlichem Wetter sehr zufriedenstellend frequentiert. Der Hof verfügt über 3.000 Plätze, die bei freundlicher Witterung jedesmal fast oder ganz verkauft wurden.

Das Publikum bekundete auch für die Wiener Palaiskonzerte, die dreimal wöchentlich in den Palais Auersperg, Lobkowitz, Palavicini, Pálffy, Kasumofsky, Schwarzenberg, in der Hofburg und in der Akademie der Wissenschaften stattfanden, intensives Interesse. Internationale Instrumental- und Gesangssolisten, österreichische Musikpreisträger und kammermusikalische Ensembles teilten sich dabei in das Programm. Die Palaiskonzerte sind bekanntlich in den letzten Jahren zum festen Bestandteil der musikalischen Sommerveranstaltungen in Wien geworden.

Im Oberen Belvedere-Garten brachte jeden Montag vormittag, wie alljährlich, das Wiener Konzertorchester vor zahlreich erschienenen Zuhörern gediegene Unterhaltungsmusik zum Vortrag. Erstmalig fanden heuer allwöchentlich auch im Burggarten Orchesterkonzerte statt, die typische Wiener Melodien brachten. Die Programmfolge kam besonders dem Geschmack ausländischer Touristen entgegen, da bei ihrer Zusammenstellung auf bekannt gewordene Wünsche dieser Gäste hinsichtlich einer Verstärkung der wienerischen Note Rücksicht genommen worden ist. Die Darbietungen wurden

durch starken Beifall einer überraschend großen Hörerschaft belohnt.

Die Wiener Parkanlagen waren Schauplatz von insgesamt 63 Konzerten verschiedener Blaskapellen, die lebhaft akklamiert wurden. Desgleichen erwiesen sich die neuer neu eingeführten Blaskonzerte auf dem Wiener Rathausplatz, die jeweils Sonntag vormittag stattfanden, als ausgesprochener Publikumserfolg.

Die konzertanten Veranstaltungen wurden durch 20 durchwegs ausverkaufte Vorstellungen von Lehárs "Die lustige Witwe" im Redoutensaal der Wiener Hofburg sehr erfolgreich ergänzt. In dieser Operette hatten Mimi Coertse und Johannes Heesters die Hauptrollen inne. Die Kartennachfrage konnte leider nicht annähernd befriedigt werden.

Auf eine gelungene Sommerspielzeit darf auch die "Wiener Kammeroper" hinweisen, die Mozarts "Die Gärtnerin aus Liebe" und Donizettis "Rita" und "Die Nachtglocke" im Schönbrunner Schloßtheater zur Aufführung brachte. So konnte Wien mit insgesamt 135 Konzerten, wovon fünf wegen Schlechtwetters abgesagt werden mußten, sowie 44 musikalisch-szenischen Veranstaltungen während der Monate Juli und August, seinen Ruf als "klingende Stadt" rechtfertigen und zur Zufriedenheit des in- und ausländischen Publikums beitragen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

6. September (RK) Donnerstag, den 8. September, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und der Hafenbrücke in Albern sowie des Flughafens Schwechat (Führung). Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

17. September: Volkstanzfest in Wien
=====

6. September (RK) Am Samstag, dem 17. September, findet von 15 bis 18.30 Uhr vor dem Schloß Schönbrunn, Nordseite, wie alljährlich, das große, allgemein frei zugängliche Volkstanzfest statt, das der Pflege dieses heimatlichen Kulturgutes gewidmet ist. Das Publikum hat dabei Gelegenheit, stilgerecht ausgeführte Tänze zu sehen oder sich auch selbst daran zu beteiligen.

Das Fest veranstaltet das Landesjugendreferat Wien gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenlos. Die Tanzfolge beinhaltet einen Auftanz, eine Kreuzpolka, einen Offenen Walzer und einen Jägermarsch. Daran schließen sich folgende Stücke: Fürzwänger, Hiataamadl, Neubayrischer, Studentenpolka, Ländler, Reidlinger Schottisch, Siebensschritt und Walzer (Abklatschen).

Nach der ersten Pause werden nachstehende Tänze ausgeführt: Walzer (Dirndlw.), Bayrisch Polka (Dirndlw.), Lembacher Ländler (Dw.), Gamsenegger, Polka, Eiswalzer, Nickelsdorfer Schottisch, Spinnradl, Siebenbürger Rheinländler, Schwedischer, Ramsauer Kreuzpolka und eine Polka (Abklatschen).

Der letzte Teil nach der zweiten Pause bringt: Ländler (Dw.), Krebspolka (Dw.), Feistritzer Ländler (Dw.), Waldjäger, Walzer, Siebentätzler, Neubayrischer, Jägermarsch, Polka, Steiregger, Marschierpolka und den Schlußwalzer.

In den Pausen ist ein gemeinsames Singen und Volkstanzvorführungen geschlossener Gruppen vorgesehen.

Bei Schlechtwetter wird das Fest auf Samstag, den 24. September, verschoben, die Verschiebung wird am 17. September im Rundfunk, Sender I, um 12.45 Uhr, durchgegeben.

Neue Pflegegebühren in den Wiener Spitälern ab 15. September
=====

6. September (RK) Auf Antrag des städtischen Gesundheitsreferenten Stadtrat Dr. Glück hat heute die Wiener Landesregierung die Pflegegebühren für die Krankenanstalten der Stadt Wien neu festgesetzt. Die Pflegegebühren sind zum letzten Male im Jahre 1956 geregelt worden; sie betragen in der allgemeinen Gebührenklasse 70 Schilling, in der zweiten Klasse 90 Schilling und in der ersten Klasse 110 Schilling pro Kopf und Pflage-tag. Die neuen Gebühren, die ab 15. September 1960 gelten, betragen in der allgemeinen Gebührenklasse 100 Schilling, in der zweiten Klasse 130 Schilling und in der ersten Klasse 160 Schilling. Für bestimmte Personengruppen, die keiner Krankenversicherung angehören, sind in berücksichtigungswürdigen Fällen Ermäßigungen bis zu 20 Prozent möglich. Wie Stadtrat Dr. Glück ausführte, mußte die Neufestsetzung erfolgen, da in der Zwischenzeit die Arznei- und Pflegeerefordernisse und die Personalkosten gestiegen sind. Der Voranschlag für das Jahr 1960 sieht für die Wiener städtischen Krankenanstalten Ausgaben in der Höhe von rund 527 Millionen Schilling vor. In dieser Summe sind die Ausgaben für die Investitionen, Personalkosten und den 15prozentigen klinischen Mehraufwand nicht enthalten. Bei rund vier Millionen Pflage-tag im Jahr ergibt dies pro Kopf und Tag einen Kostenaufwand von nicht weniger als 132 Schilling. Auf Grund dieser Tatsachen ist zumindest eine Teilnachziehung der Einnahmen unaufschiebbar geworden.

Der Pflegegebührenersatz für die Sozialversicherungsträger beträgt seit 1. Oktober 1957 bekanntlich nur 56 Schilling. Eine Einigung über die zu erhöhenden begünstigten Pflegegebührensätze für die Krankenkassen konnte bisher nicht erzielt werden.

Die neuen Pflegegebühren galten für folgende Krankenanstalten der Stadt Wien: Allgemeines Krankenhaus, Krankenhaus der Stadt Wien - Lainz, einschließlich der Abteilung für Strahlentherapie, Wilhelminenspital, Franz Joseph-Spital, einschließlich der medizinischen Abteilung Baumgartner Höhe, Krankenanstalt Rudolfstiftung, Elisabethspital, Sophienspital,

Allgemeine Poliklinik, Krankenhaus Floridsdorf, Kinderklinik Glanzing, Mautner-Markhof-Kinderspital, Karolinen-Kinderspital, Freyersches Kinderspital, St. Anna-Kinderspital, Frauenklinik Gersthof, Semmelweis-Frauenklinik, Nervenheilanstalt Rosenhügel, Nervenheilanstalt Maria Theresien-Schlössl, Lungenheilstätte Baumgartner Höhe.

- - -

Personalmeldungen
=====

6. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat den Oberstadtbaurat Dr. Ing. Robert Tryzna (E-Werke) in die Dienstklasse VIII ernannt und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Stadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Grimme (Magistratsabteilung 37) wurde zum Oberstadtbaurat ernannt.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand hat der Stadtsenat dem Senatsrat Dr. Rudolf Lippert (Verkehrsbetriebe) Dank und volle Anerkennung, dem Oberamtsrat Johann Deigner Dank und Anerkennung ausgesprochen. Aus dem gleichen Anlaß wurde den Amtsräten Franz Bambasek, Hermann Berger, Karl Burg, Johann Frey, Edwin Machacek, Hermann Schipper der Titel Oberamtsrat und dem Technischen Amtsrat Ing. Friedrich Scharmer der Titel Technischer Oberamtsrat verliehen.

- - -

Eine eindringliche Mahnung
=====Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer eröffnet Ausstellung
"KZ Ravensbrück"

6. September (RK) "Den Toten zum Gedenken, den Lebenden zur Mahnung", so will die Ausstellung "KZ Ravensbrück" gesehen sein, die heute im Gebäude des Wiener Stadtschulrates am Ring von Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer eröffnet wurde. Und es ist eine wirklich erschütternde Mahnung an eine Zeit, in der Menschlichkeit und Toleranz unbekannte Begriffe zu sein scheinen. Wohl das erschütterndste Beweisstück dafür ist ein kleiner, unscheinbarer Zettel, ein Formular für die Rentabilitätsberechnung der SS über ihre Opfer. Da werden Goldplomben, Haare, Knochen und Asche auf der einen Seite in Rechnung gestellt und auf der anderen Seite die Kosten der Verpflegung für die Häftlinge, deren Lebensdauer mit durchschnittlich neun Monaten angenommen wird.

Einleitende Worte bei der Ausstellungseröffnung sprach Frau Prof. Dr. Dorwin-Zeisel, selbst eine ehemalige "Ravensbrückerin". Man sei sich bei der Gestaltung der Ausstellung der Gefahren eines Sichversenkens in die Vergangenheit bewußt gewesen, sagte die Rednerin. Man habe aber die Pflicht, unserer Jugend die bitteren Erfahrungen weiterzugeben, damit es ihr erspart bleibe, wieder einmal Ähnliches zu erleben.

Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer hob hervor, daß man niemals vergessen dürfe, was damals geschehen ist und wie es dazu kam. Auch in Österreich wurden in der Ersten Republik die Begriffe Demokratie und Republik aus Unverstand oft gleichgesetzt mit Hunger und Not. Der Patriotismus wurde im Keime erstickt, die Bildung eines Staatsbewußtseins verhindert und die Demokratie verlacht. So machte man es der nationalsozialistischen Propaganda leicht, die Menschen und ihre Hirne zu erobern. So konnte das Negative siegen, weil das Positive zu schwach war. Die Aufgabe unserer Erziehung muß es daher sein, das Positive zu stärken. Wir wollen, daß die Menschen von sittlichen Werten erfüllt werden, daß die Bedeutung

von Toleranz und Duldsamkeit anerkannt wird. Der Begriff Freiheit ist unteilbar, und diese Freiheit muß es für alle geben, die Menschenantlitz tragen.

Die Ausstellung im Gebäude des Wiener Stadtschulrates ist bis einschließlich 17. September, montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. Im Anschluß daran soll sie als Wanderausstellung in den Oberstufen der Mittelschulen und der Berufsschulen gezeigt werden.

- - -

Stadtsenat genehmigt Abschlüsse mit Spitalsärzten und Schwestern

=====

Neuregelung der Nebengebühren

6. September (RK) Stadtrat Riemer berichtete heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Vereinbarungen, die von der Gemeindeverwaltung mit den Vertretern der Spitalsärzte und des Pflegepersonals getroffen wurden. Die Verhandlungen haben in den Sommermonaten unter der Leitung von Vizebürgermeister Slavik stattgefunden und zu namhaften Erhöhungen verschiedener Zulagen geführt. Auch die dienstrechtlichen Wünsche der Ärzte und Schwestern konnten zum größten Teil erfüllt werden.

So wurden 306 Sekundärärzte und Assistenten der Wiener Gemeindespitäler mit dem Stichtag vom 1. Mai 1960 der Vertragsbedienstetenordnung unterstellt und in ein unbefristetes Dienstverhältnis übergeführt. Die Vergütung für den Nachtdienst der Spitalsärzte wurde so verbessert, daß zur bisherigen Nachtdienstzulage von je 55 Schilling für die ersten acht Nachtdienste im Monat eine Erschwerniszulage von je 45 S und für die weiteren Nachtdienste innerhalb eines Monats, die schon bisher mit je 75 S entlohnt wurden, eine Erschwerniszulage von je 55 S tritt. Zu der bereits bestehenden Sonn- und Feiertagszulage in der Höhe von 55 S je Dienst wurde eine Erschwerniszulage von 45 S je Dienst zugestanden.

Bei den Verhandlungen mit dem Pflegepersonal lag der Schwerpunkt der Forderungen auf einer allgemeinen Erhöhung der Anfangsbezüge, der Nachtdienst- und Erschwerniszulagen und nach dienstrechtlicher Verbesserung nach Abschluß der Pflegerinnenschule. Bei den Verhandlungen mit dem Pflegepersonal spielte auch das Bestreben eine Rolle, dieser Berufsgruppe möglichst bald und möglichst umfassend die Vorteile der 45-Stundenwoche zuteilwerden zu lassen. Die getroffenen Vereinbarungen sehen vor, daß nunmehr die Absolventinnen der Diplom-Krankenpflegeschule sofort nach Übernahme in den Gemeindedienst in die Verwendungsgruppe C eingereiht werden. Darüber hinaus wird diesen Pflegerinnen die nach dem 18. Lebensjahr zurückgelegte Ausbildungszeit für die Vor-

rückung sowie für den Ruhegenuß angerechnet. Eine Neuregelung der Anfangsbezüge konnte für das Pflegepersonal allein nicht erfolgen. Da aber die Gemeindeverwaltung ohnedies eine Neuregelung und somit eine Erhöhung aller Anfangsbezüge im Gemeindedienst in Aussicht genommen hat, wird dieser Wunsch des Pflegepersonals ebenfalls in Bälde erfüllt werden können. Die heutigen Beschlüsse des Stadtsenats sehen aber Erhöhungen verschiedener Zulagen vor, in deren Genuß das Pflege- und Erzieherpersonal der Gemeinde steht. So wird die Erschwerniszulage in ihrem Aufbau völlig geändert. Da erfahrungsgemäß die Erschwernis einer Dienstleistung mit deren Dauer zunimmt, soll die Erschwerniszulage für jene Schwestern, die eine diensteinteilungsmäßige Arbeitszeit von 48 und mehr Stunden wöchentlich aufweisen, höher sein als für jene Pflegepersonen, die bereits im Genuß der 45-Stundenwoche sind. Außerdem wird hier ein Unterschied nach dem Dienstalter gemacht. Demnach sollen Pflegepersonen mit 45 Wochenarbeitsstunden bis zum 15. Dienstjahr eine Erschwerniszulage von 200 S monatlich und ab dem 16. Dienstjahr eine solche von 230 S monatlich erhalten. Jene Pflegerinnen, deren Diensteinteilung noch 48 und mehr Stunden wöchentlich beträgt, sollen bis zum 15. Dienstjahr eine Erschwerniszulage von 220 S und ab dem 16. Dienstjahr eine solche von 250 S monatlich bekommen. Für Nachtdienste haben die Pflegerinnen bisher 24 S je Nachtdienst als Zulage erhalten. Diese Nachtdienstvergütung beträgt nunmehr 36 S. Auch die Feiertagszulage, die bisher für die Krankenpflegerinnen monatlich 52 S betragen hat, wird neu geregelt. Die Schwestern, medizinisch-technischen Assistentinnen und gleichgestellte Bedienstete der Spitäler bekommen zur bisherigen Feiertagszulage für jeden tatsächlich geleisteten Feiertagsdienst noch eine weitere Entschädigung von 23 S. Auch eine Erhöhung der sogenannten Chargenzulagen im Pflegedienst wurde vereinbart. Es wird die Zulage der Stationsschwestern von 150 S auf 210 S, die Zulage der Oberschwestern von 300 S auf 350 S monatlich erhöht. Die Erhöhung der Chargenzulagen wird aber durch ein Landesgesetz zu regeln sein.

Sowohl die Verhandlungen über die Neuregelung der Bezüge der Ärzte, wie die des Pflegepersonals, wurden von der Gemeinde Wien im Einvernehmen mit den übrigen Spitalserhaltern geführt. Es wurde

zu diesem Zweck ein Spitalserhalterverband gegründet, dem nicht nur die Gebietskörperschaften, die Spitäler betreiben, sondern auch Vertreter der Privat- und Ordensspitäler angehören.

Einen weiteren umfangreichen Fragenkomplex bildeten die Nebengebühren im übrigen Gemeindedienst, deren Neuregelung von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten ebenfalls seit längerer Zeit betrieben wurde. Da die Zulagen in einem gewissen Zusammenhang mit den jeweiligen Gehaltsansätzen betrachtet werden müssen, hat die Gemeindeverwaltung grundsätzlich die Forderung der Gewerkschaft nach Anwendung des Valorisierungsfaktors von 6.4 des Ansatzes von 1946 auch für die Zulagen anerkannt, die zuletzt im Jahre 1955 mit dem 4.7fachen Valorisierungsfaktor festgesetzt worden waren. Im Mai 1959 wurden nur jene Zulagen erhöht, die zur Gänze oder teilweise zur Abgeltung von Mehrdienstleistungen gewährt werden, während alle Erschwernis-, Gefahren- und Schmutzzulagen noch den Valorisierungsfaktor 4.7 gegenüber 1946 aufwiesen. Die Neuregelung erfolgt also für diese Teile der Zulagen im Ausmaße einer 36prozentigen Erhöhung. Ausgenommen von einer solchen Erhöhung werden allerdings grundsätzlich jene Zulagen, die erst nach dem 1. Mai 1958 neu zuerkannt oder erhöht worden sind. In diesem Zusammenhang wurde der gesamte Zulagenkatalog neu erstellt.

Die vom Wiener Stadtsenat heute beschlossenen Bezugsneuregelungen verursachen folgende Mehrkosten:

Die Erhöhung der Zulagen für die Ärzte machen Mehrkosten von 3,5 Millionen Schilling, die Unterstellung der Sekundar- und Assistenzärzte unter die Vertragsbedienstetenordnung Mehrkosten von 2,5 Millionen Schilling aus.

Die Erhöhung der Zulagen für das Pflege- und Erziehungspersonal ergibt Mehrkosten von 10 Millionen Schilling jährlich.

Die Neuordnung und Erhöhung der Nebengebühren kostet 11,5 Millionen Schilling jährlich, wovon 6,5 Millionen Schilling die Wiener Stadtwerke zu tragen haben.

- - -

Der Flugverkehr zwischen Wien und Griechenland möge gedeihen!

=====

Bürgermeister Jonas empfing griechische Gäste

6. September (RK) Der Bürgermeister von Athen, Angelos Tsoukalas, und die anlässlich der Eröffnung der AUA-Fluglinie Athen-Wien in die österreichische Bundeshauptstadt gekommenen griechischen offiziellen Persönlichkeiten, Journalisten und Direktoren von Reisebüros wurden heute von Bürgermeister Jonas im Rathaus herzlich begrüßt. An dem Empfang nahmen seitens der Stadtverwaltung mit dem Bürgermeister die Vizebürgermeister Slavik und Mandl und die Stadträte Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Schwaiger und Sigmund teil.

Bürgermeister Jonas sagte, die Eröffnung dieser neuen Linie werde sicherlich dazu beitragen, die bisherigen guten Beziehungen zwischen Athen und Wien noch weiter zu verbessern. Wir wissen, daß die wirtschaftliche Entwicklung in Europa seit einigen Jahren außerordentlich günstig ist. Sie wird sich hoffentlich auch weiterhin aufwärts entwickeln. Die gute Wirtschaftslage hat auch eine sehr erfreuliche Intensivierung des internationalen Reiseverkehrs und damit auch des Flugverkehrs zur Folge. Der Flugverkehr zwischen Griechenland und Wien möge blühen und gedeihen!

Der Bürgermeister von Athen, Angelos Tsoukalas, dankte für den freundlichen Empfang in Wien. Die Eröffnung der neuen Luftlinie sei in einem sehr günstigen Moment erfolgt, denn soeben gehe die griechische Regierung daran, den Touristenverkehr im großen Maß zu entwickeln. So wie jeder Österreicher wenigstens einmal in Griechenland gewesen sein möchte, wünscht sich auch jeder Grieche, einmal nach Wien zu kommen.

Im Namen der AUA dankte Dr. Thier für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 6. September

=====

6. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Inland 39. Neuzufuhren Inland: 3.593; Polen 1.599, Jugoslawien 50, Bulgarien 1.198, Rumänien 200, Ungarn 695, DDR 325, Summe 7.699. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 14.50 bis 14.70 S, 1. Qualität 14 bis 14.50 S, 2. Qualität 13.50 bis 14 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.50 S, Zuchten 12 bis 12.80 S, Altschneider 11 bis 11.50 S. Ausländische Schweine notierten: Polen 12.50 bis 14 S, Jugoslawien 13 bis 14 S, Bulgarien 12 bis 13.60 S, Rumänien 12.10 bis 13.60 S, Ungarn 12.50 bis 13.50 S, DDR 13 bis 14 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 46 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.73 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 21 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.04 S.

- - -